



## Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche  
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so  
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und  
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...  
dienlich

**Suffren, Jean**

**Cöllen, 1687**

17. Was sich weiters nach der Ankunfft der Weien in der Statt Jerusalem  
zugetragen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

gest / deine unordentliche Gelüsten und unmäßige Bewegungen undertrückest / und gleichsam töddest: daß gleich wie die Gottlosen nimmer Frieden in ihren Herzen haben / stäts unrühig und ungestüm wie das Meer: also seynd die Gottsföchtigen / *Isai. 48.* welche den Gebotten Gottes gemäß leben / allzeit im Frieden und innerlicher Ruhe.

## COLLOQUIUM.

Beschließe deine Betrachtung mit dem Gespräch an das Kindlein in der Krippen / welches die Gemüther der dreyen Weisen zu der Tugend antreiben und regieren thäte / und begehre daß es dein Herz auff dieselbige Weiß leiten und regieren wolle.

## Die 17. Betrachtung.

Was sich weiters nach der Ankunft der Weisen auff Morgenland in der Statt Jerusalem zutragen thäte.

Ang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. Die zwo Vorberreitungen seynd wie in voriger Betrachtung.

## 1. Punct.

Betrachte anfänglich / wie der König Herodes / als er die Zeitung bekommen / daß der König der Juden gebohren wäre / gleich darauf die Schriftgelehrten und Lehrer des Gesäts zusammen kommen ließ / sich mit ihnen zu befragen / und zu verstehen / wo der Messias solte gebohren werden: und wie sie ihm zur Antwort gaben / daß er nach der Weissagung des Propheten Michäe zu Bethlehem solte gebohren werden.

Alhie muß man sich höchlich über die Weiß Gottes zu handeln / und seinen Willen erwöhnen zu helfen / verwundern: da brauchet die Gottlose / seine Nutzen mehr / lehrender brauchet den König Herodes / Schriftgelehrten / Phariser / und dergleichen mehr / an welchen nichts guts vor sich che das Göttliche Gesäts / daß sie selber hielten / andere zu lehren pflegten / die Weisen / welche seiner Majestät gepriesen lehren. Ach wie seynd die Urtheil Gottes wunderbarlich und heimlich! die Weisen und Lehrer verdammen sich selber / und machen andere selig. Sage dem ewigen Lob und Danck / daß er die drey Weisen wohl in dem Glaube gefärcket / erließ den Stern / zum anderen durch die wunderbar Prophezeihung des Propheten / wie er noch heutiges Tags den orthodoxen Glauben theils durch große Lehrer / theils auch durch die Heilige Schrift pflegt. Endlich so sage dem Danck / daß er den Glauben in die Welt durch die Lehr und Underweisung seiner heiligen Kirchen stärcket und befestiget. Folge diesen dreyen Weisen / und in schwären Sachen bey den Lehrern Kirchen / bey deinen Beichtvätern / die dir Gott gegeben dich zu underweisen / und Rath / und lehre viel mehr von ihm / wie du dich verhalten sollst / als von den Meistern: Dan wer sich selber zu einem Meister hat / der hat einen Feind zum Meister. Wie der heilige Petrus sagt. Endlich so hastu dich selber von dem großen Unheyls zu besorgen / was dir was guts und nützliches weiß / und nicht lehren willst: oder aber wan du dich auß Bosheit das Widerspiel sagest / daß sie nit etwan frommer werden als du / welchem du arger bist und böshaffter.

die Schriftgelehrten / welche zum wenigsten klärlich herauf sagten / und die Weisen lehrten / was im Gesäß von dem Messia geschrieben war.

## 2. Punct.

Bedencke / wie daß die Juden die drey Weisen / welche noch Heiden waren / lehrten / wo der Messias solte gebohren werden; sie selbst aber / ungeachtet daß sie bey drey tausent Jahr so sehr nach ihm verlangt / und nunmehr so nahe bey ihm waren / die Mühe nit nehmen wolten / noch hingehen ihn zu besuchen; da sie doch außdrücklich von den Heyden und von den Weisen / daß er nunmehr gebohren / und in die Welt kommen wäre / berichtet.

Darauf klar und offenbahr wird die groffe Verblendung und Bosheit der Juden / oder viel mehr die heimliche Urtheil Gottes / in dem er die Heyden den Juden vorgezogen und zum Krippelein beruffen / die Juden aber in ihrer Verstockung hat wöhlen stecken lassen. Welches dir billig einen Schrecken einjagen soll; dan es ist einmahl gewis / wofern du die empfangene Göttliche Gnad mißbrauchest / daß sie dir Gott nehmen / und einem anderen geben werde / welcher ihn mehr verehren und fleißiger dienen wird. Also redet unser Heyland selbst zu dem Pharisier bey dem heiligen Matthäo am 21. Cap. Das Reich Gottes wird von euch genommen werden / und einem anderen Volck / welches seinen Flutz darauf zu suchen weiß / gegeben werden.

Weiters so sollstu hierauf lehren / wie man niemand verachte soll / sondern alle hoch halten. Dan gleich wie die Juden / welche die Heyden gleichsam für Hundt hielten / mit Augen sehen musten / daß sie ihnen vorgezogen

wurden: also kan es sich begeben / daß der jenig / welchen du jetzt verachtest / (ob er schon jetzt voller Boshaftigkeit und Sünden) zu seiner Zeit heiliger und löblicher vor Gott sey als du selbst: dan der H. Paulus / welcher anfänglich voller Bosheit / und die Kirch Gottes hart verfolgte / wurd nachmahlein ein groffer frommer Prediger des H. Evangelii.

Endlich wan du gelehrt und geschickt bist / so wisse / daß du deine Lehr und Geschicklichkeit zu deinem eigenen Nutz und Heyl / und nit allein zur Wohlfahrt und Befürderung der anderen gebrauchen sollst. *Qui sibi nequam, cui bonu* Wer ihm selbst nichts nuzet / wie kan er andern nuzen? Sey nit wie ein Rohr / welche das Wasser (Exempelweiß) in einen Garten führet / und nichts darvon für sich behaltet; sondern wie ein Faß / welches alles behaltet / und sich selbst anfüllet / ehe daß es überlauffet / oder anderen Gefäßen mittheilet. Ein jeder ist ihm am nechsten; du sollst niemand mehr lieben als dich selbst; die wohlgeordnete Lieb fängt von ihr selbst an.

## Der 3. Punct

Betrachte / wie der König Herodes / nach dem er mit den dreyen Weisen eine Zeitlang absehts und in geheim gehandelt / von dem Stern / welcher ihnen erschienen / und was sich weiters / so wohl de Stern / als ihre Reiß betreffend / abgeredt hätte / und alles genaw aufgesichet / endlich zu ihnen sagte: Siehet hin gen Bethlehem / suchet das Kindlein / und wan ihr dasselbige gefunden / so laffet michs wissen / damit ich auch komme / und dasselbige anbeten möge; welches er alles auß falschem Herzen redte / und viel mehr gesinnet war das Kindlein zu tödten als anzubetten; wie solches nachmahln der Aufgang außwies.

Wer solte sich nicht entsetzen / und einen grausen haben ab diesem so grewlichem und unmenschlichen verborgenen Anschlag ; in welchem dem Herodi viel auß den Christen nachfolgen / so Christum in dem H. Sacrament auß lauter Gleisnerey empfangen / und mehr nichts an ihnen haben als Wort / und den eufferlichen Schein eines Christens. Wir haben uns gar wohl zu schämen / wan wir sehen / daß der Ehrgeiz und das Verlangen groß und hoch allhie auff Erden angesehen zu seyn / dem Herodi einen so verfluchten und grewlichen Anschlag in den Sinn gebe / das Kindlein Jesus zu tödten ; und zu diesem End so viel tausent unschuldiger Kindlein umb ihr Leben bringen ließ ; und daß uns hergegen das heilige Verlangen und gleichsam Göttlicher Ehrgeiz / im Himmel vor Gott groß und hoch angesehen zu seyn / nicht auch antreibe unsere eigene Lieb zu tödten / und die unordentliche Bewegungen des Herzens im Zaum zu halten und zu unterdrücken. Endlich so sollstu hierauf lehren / daß / wan man von anderen etwas gutsch gelehret und verstanden / dasselbige nie zu einem bösen Anschlag brauchen soll ; wie der Herodes thäte / da er auß der fremdigen und gewünschten Zeitung von dem gebohrnen Messias / einen giftigen und boßhaftigen Anschlag machte / das Kindlein Jesus zu tödten.

## COLLOQUIUM.

Beschließ deine Betrachtung mit einem Gespräch an den H. Geist / daß er die drey Weisen so wohl geführt / und zum Krippelein geleitet ; und begehre von ihm / daß er dir gute Lehrer und Meister gebe / neben einem kräftigen steiffen Willen alles gutsch / was du gelehret / in das Werck zu stellen. Endlich daß er dir ein Verlangen nach Göttlichen himlischen

ehren geben / und die weltliche Eitelkeit verleyden wolle.

## Die 18. Betrachtung.

Wie die drey Weisen auß Jerusalem zogen / und zu Bethlehem ankamen.

Ang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an. In der ersten Vorbereitung gedencke / als wan du die Weisen sehest auß Jerusalem reisen zu Bethlehem ankomen. In der 2. besorge daß du alles wohl begreiffen / und Nutzen machen mögest.

## 1. Punct.

Erwege erstlich / wie daß die drey Weisen nach dem sie bericht / wo der Messias gebohren werden / und ihren Wohnort genommen / auß der Statt Jerusalem und ihren Weg nach Bethlehem mit größerem Eust und Verlangen zuvor / den neugebohrnen Messias zu suchen und anzubetten.

Hiebey hastu / O meine Seele / zu erwägen und zu lehren / wie diese drey Weisen dem guten Fürnehmen so beständig beygeblieben / und sich wegen des grossen Verlangens dem Kindlein nicht lang zu Hoffen / auß der Statt Jerusalem / eine oder die andere Kirchen in einer so berühmten Statt zu auffhalten. Item so hastu dich zu schämen / daß du so wenig Ernst in deinem Standigkeit in gutem Göttlichem Fürnehmen gebrauchest ; dich so leichtlich in weltlichen Sachen und Marzethen verweilen zu auffhalten / und in dem Wege zu Gott hindern lasset ; daß du dich bey dem Göttlichen schaffst anderer länger auffhaltest.